

# Kremsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 150. | Dienstag den 29. September 1896. | 57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.  
A. Amtsgericht Waiblingen.

## Zurückgenommen

wird der am 24. d. M. gegen Jakob Ditthardt von Bittensfeld erlassene Steckbrief.  
Den 26. Septbr. 1896.

Gerol, H. N.

A. Amtsgericht Waiblingen.

Das

## Konkursverfahren

über das Vermögen des Gottlob Märterer, Wirtz z. Bad Neustadt, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß von heute aufgehoben.  
Den 26. Septbr. 1896.

Amtsgerichtschreiber Seefried.

Revier W i n n e n d e n.

## Reisig-Verkauf.

Am Montag, den 5. Oktober vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Hochbergerwald 38 Lose hartgemischtes Reisig.  
Zusammenkunft im Wald.

Revier W i n n e n d e n.

## Holz-Verkauf.

Am Montag, den 5. Oktober vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Hochbergerwald Eichenstammholz 3 St. I. Cl. 5,35 Fm., 3 St. III. Cl. 2,10 Fm., 1 St. IV. Cl. 0,31 Fm.; 1 Erle 0,42 Fm.; Kiefer 3 Spaltholz, 3 Scheiter, 8 Anbruch; Weißbuchen 1 Koller, 7 Scheiter, 4 Prügel; Birken 1 Prügel; Erle 1 Koller; 4 Lose eichenes Stockholz; 150 eichene und 130 buchene Wellen.  
Zusammenkunft im Wald.



Waiblingen.

## Pfösch-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch, den 30. September d. Js.  
vormittags 8 Uhr

wird auf dem Rathhause der Pfösch verkauft.

Den 28. September 1896.

Stadtpflege.

## Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen  
sich als Verlobte

Emma Kuppinger  
Wilhelm Pastetenbecker

Waiblingen

Waiblingen  
Bergzabern.

September 1896.

## Der Alffreie

### Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel Nachfolger in Nürnberg  
ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Speise-  
und Ginnach-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch  
wohlschmeckend und ebenso fein wie der teuerste Weinessig und kostet d.  
1/2 Literkrug 30 Pfg. u. d. 1/2 Literkrug 20 Pfg.

Generalvertreter für Württemberg: Hermann Müller

Telefon Nr. 2779. Stuttgart Militärstr. 117.

Alleinverkauf für Waiblingen bei D. Reinhardt-Vollmer.

## Zuckerriiben-Anlieferung.

Von **Donnerstag**, den 1. Oktober ab  
können die Rüben auf unserer Empfangsstation Waiblingen, und von  
**Montag**, den 12. Oktober bis  
**Samstag**, den 17. Oktober  
auf Station Neustadt abgeliefert werden.

Zuckerfabrik Stuttgart.

## In 2 Tagen am 30. September

findet die Ziehung der  
**Großen Geld-(Volksfest-)Lotterie**  
des Württ. Renn-Vereins statt.  
1854 Gewinne nur Geld, zus. Mk. 50,000,  
darunter Hauptgewinne Mk. 15,000, Mk. 5000 usw.  
Lose à 1 Mk. sind zu haben bei

C. F. Buck.

Ein kräftiger Junge findet sofort  
oder später gute Lehrstelle als

## Bäckerlehrling

in Stuttgart.

Nähere Auskunft erteilt  
Eugen Breher,  
Waiblingen.

Waiblingen.

## Schweineschmalz

garantiert rein  
das Pfd. zu 40 und 45 Pfg. em-  
pfehlen

Ad. Kübler, Marktplatz

Waiblingen.

## Eine Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör hat  
bis Martini zu vermieten.  
Gottlob Winkler, Frohnackerstr.

Herstellung von Cement-Böden  
und Trottoirs

sowie  
Betonirungs-  
Arbeiten

jeder  
Art.

Pferde-  
Vieh-Schwens-  
u. Brunnenröge.  
Boden-Plättchen  
in div. Farben empfehlen  
Krutina & Mühle  
Untertürkheim bei Stuttgart.



# Nur Mk. 1.10

ist der Abonnementspreis für die in Neutlingen im 41. Jahrgang erscheinende

## Schwarzwälder Kreiszeitung

(alleiniges Oberamtsblatt), nebst den 7 vierseitigen Extrabeilagen „Im Weiwagen“ (täglich), „Witz, Satire und Humor“, „Für Küche und Keller“, „Kinder-Gartenlaube“, „Gartenbau und Landwirtschaft“, „Fürs traute Heim“ und „Am Familientisch“ (je wöchentlich).

### vierteljährlich frei ins Haus

Größte, reichhaltigste, billigste und beliebteste

Neutlinger Zeitung.

### Vorzügliches Insertionsorgan für sämtliche Inserate

Arbeitsmarkt.

bei billigster Berechnung.

Wohnungs-Anzeiger.

## Ausführliche Schwäbische Chronik.

## Eheringe

Gestempelt. Grösste Auswahl billigste Preise. Garantie.

**Carl Kurtz**  
Goldarbeiter

jetzt Eberhardsstrasse 65  
gegenüber dem Petersburger-Hof.

Stuttgart.

Waiblingen.

Eine schöne

## Wohnung

bestehend in 3 Zimmern und Zubehör sucht bis 1. Oktober zu mieten. Wer? sagt die Redaktion.

Ein gebrauchtes noch guterhaltenes

## Tafelklavier

wird zu verkaufen gesucht. Anzusehen im Pfarrhaus in Strümpfelbach.

K o r b.

Eine junge großtrüchtige schwere

## K u b

hat zu verkaufen.

August Killinger.

Waiblingen.

1 möblirtes

## Zimmer

mit Mittagstisch auf 1. Nov. von einem Fräulein gesucht. Gest. Offerte an A. Krauß, Frohnackerstr.

Dr. med. Hartmann's

## Blutreinigungs-Thee

## Brust- u. Husten-Thee

## Nieren-Blasen-Thee

## Wassersuchts-Thee

haben sich vorzüglich bewährt! Zu haben in Waiblingen bei Apotheker D. Sträßle.

Waiblingen.

Sinen

## Kellerplatz

hat zu vermieten.

Tuchmacher Widmayer.

## Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt

C. F. Buch.

Waiblingen.

Zu vermieten ein gut möbliertes

## Zimmer

für einen besseren Herrn.

Bahnhofstraße Nr. 642 1 Tr.

## Geld zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch

Emil Conz, Waiblingen.

## Dankagung.

Seit langer Zeit litt ich im höchsten Grade an der Flechte, welche mir zeitweise große Schmerzen verursachte. Trotz aller angewandten ärztlichen Mittel wurde es nicht besser, sondern immer schlimmer. Aber Dank Ihres vorzüglichen innerlichen Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen Flechtenleidenden möchte das vorzügl. Heilverfahren der homöopath. Klinik in Köln bestens empfehlen. Hochachtungsvoll

Ihr dankbarer B. Dera, Berlin.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schriftenth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt und Massenteste Geheilte) franko.

Homöopath. Klinik für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Ärztliche Leitung. Behandl. auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Versandt durch Apotheke.

Adr.: Homöopath. Klinik, Köln a. Rh.

### Württemberg.

(Jubiläum.) Vor 50 Jahren, am 26. Septbr. 1846 mittags 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, lief die erste Lokomotive mit einem Gepäc- und einem Personenwagen von Cannstatt aus auf dem Stuttgarter Bahnhof ein. Die Eröffnung des allgemeinen Betriebs auf der Strecke Stuttgart-Cannstatt und Stuttgart-Ludwigsburg erfolgte am 15. Oktober.

Ludwigsburg, 25. Sept. Nächsten Mittwoch und Donnerstag (30. Sept. und 1. Okt.) kommt hier in der sog. sechsfachen Allee je von vormittags 9 Uhr an eine größere Anzahl ausrangierter Militärpferde zum Verkauf.

Kornwestheim, 25. Sept. Von der Eisengießerei Stolz in Stuttgart ist hier ein Areal von 8-10 Morgen behufs Anlage eines Fabriketablissemments, in dem gegen 600 Arbeiter Beschäftigung finden sollen, erworben worden.

Kornwestheim, 25. Sept. (Die feierliche Eröffnung der Bahnlinie Kornwestheim-Untertürkheim) ist auf Mittwoch den 30. Sept. festgesetzt worden. Seine Majestät der König hat die Einladung zur Teilnahme an dem feierlichen Akte angenommen.

Waiblingen, a. F., 26. Sept. Gestern früh wurde ein dem Arbeiterstand angehöriger Mann, der mit dem Zuge nach Stuttgart fahren wollte, überfahren. Er ist vermutlich beim Ueberschreiten von einem Wagen zum andern abgestürzt und unter die Räder gekommen. Er scheint sich mit den Händen noch einige Zeit festgehalten zu haben, da Schleifspuren bemerkt wurden.

Heilbronn, 26. Sept. (Der Ausbrecher Weinmann) wurde gestern abend mit dem Gefangenen-Wagen wieder hier eingeliefert. Er soll in der Nähe von Blochingen verhaftet worden sein. Er trug noch Sträflingskleider. Vermutlich werden jetzt seinem Freiheitsdrang solche Fesseln angelegt, die ein nochmaliges Ausbrechen verhindern.

Besigheim, 26. Sept. Vergangene Nacht ist D. A. Mann Neuß dahier nach längerem Leiden im Alter von 63 J. gestorben. Seit 22 Jahren stand er an der Spitze der Verwaltung des hies. Bezirks.

Gutenborn, 25. Sept. Am letzten Mittwoch abend erhängte sich wohl im Zustand momentaner Geistesgestörtheit am Ofenrohr seiner Wohnstube der 68jährige Straßenwärt M. H. von hier.

Künzelsau, 25. Sept. Gestern meldete sich hier ein seit 36 Jahren in Frankreich (Departement Haute-Marne) wohnender, 71 Jahre alter Künzelsauer Schäfer, Namens Dehle, der mit noch 4 andern Württembergern auf 14 Tage aus Frankreich ausgewiesen wurde, obgleich er dort naturalisirt ist. Dehle diente im deutsch-französischen Kriege mehrere

male den durchziehenden Deutschen, sowie den französischen Behörden als Dolmetscher. Während seiner Abwesenheit muß jetzt seine Frau seine Schafe hüten.

Hatterbach, 25. Sept. Der am letzten Montag früh 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im engsten Stadtteil in einem kleinen Haus, an das 4 andere Wohnhäuser mit Scheuern angebaut waren, ausgebrochene Brand hat mehr Sammer und Glend herborgeufen, als bis jetzt bekannt ist. Von den 25 obdachlos gewordenen Familien haben 9 gar kein Vermögen, 4 ein solches bis zu 200 Mk., 2 bis zu 400 Mk. und 6 bis zu 600 Mk., die vermöglichste ein solches von 7000 Mk. Die ärmsten Familien haben die meisten unversorgten Kinder. Die Brandversicherungsanstalten sind bei den meisten Gebäuden so nieder, daß ihre Besitzer nicht mehr bauen können ohne anderweite Unterstützung. In 3 Fällen sind die Gebäude bezw. Gebäudeanteile nur eingeschätzt bis zu 600, in 6 bis zu 1000, in 9 bis zu 2000 und in 3 bis zu 3000 Mk. Vorerst aber fehlt es den meisten Verunglückten am allernotwendigsten! (Schw. M.)

Gölsdorf, 24. Sept. Die Bohrversuche nach Salz seitens des Staats werden, wie der Schw. B. schreibt, jetzt auf hiesiger Markung stattfinden, und zwar an einer Stelle zwischen unserem Ort und dem Hardthaus. Die Mannschaft ist schon mit ihren Geräten und ihrem Material hier eingetroffen und beginnt alsbald mit der Arbeit.

Am 9. Sept. d. J. hat ein Blitzstrahl in das ev. Pfarrhaus zu Peterzell, D. A. Oberndorf, eingeschlagen und einen Gebäudeschaden von etwa 200 Mk. verursacht.

Pfyllingen, 24. Sept. Das Wetter gestaltet sich mehr und mehr zu einer wahren Kalamität; nicht nur daß auf unserer vom Uracher bis zum Tübingen Oberamt reichenden, nahezu größten Markung im Lande an den ferneren Berghängen noch zahlreiche Sommerfrüchte stehen und lagern, sondern gestern hat auch noch der von der Alb herunterbrausende Föhn auf den sogenannten Holzwiesen, dem ausgedehnten Wiesenplan unterhalb des Gieslsbergs westlich der Wann, die letzte Hoffnung auf das Dehnd so ziemlich vernichtet, indem er den größten Teil desselben in die Räfte fortwirbelte.

Schuffenried, 25. September. Der Bau der Schmalpurbahn Schuffenried-Buchau ist nun vollendet. Anfangs Oktober wird deren Betrieb eröffnet werden. Die Probefahrten haben begonnen. Wie der D. A. schreibt, hat sich der Oberbau trotz des teilweise sehr durchlässigen Untergrundes als durchaus solid erwiesen, indem sich keine Spur von Setzungen zeigte. Der ganze Fahrpark bietet einen wirklich hübschen Anblick, und mancher kopfschüttelnde Gegner des „Bähnle“ wird nun wohl angenehm enttäuscht sein. Ganz besonders hübsch und komfortabel sind die Personenwagen.

Tuttlingen, 25. Sept. Bei heftigem Sturm wurde gestern die Badanstalt zerstört; das eiserne Dampfamin einer hiesigen Schuh-Fabrik stürzte ein.

Walbsee, 25. Sept. Die fünf Jahre alte Dominika Voss von Wangen i. N. gab im Gasthaus zum Hirsch hier ein Zitherkonzert, welches die anwesenden Zuhörer in Staunen und Bewunderung versetzte. Dieses Wunderkind zeigt eine unglaubliche Fertigkeit im Zitherspiel und beherrscht selbst schwierige Stücke mit wahrer Virtuosität.

— Einen ungewöhnlichen Appetit entwickelte vorgestern abend im Gasthaus z. „Glocke“ in Söflingen ein junger Handwerker. Derselbe verzehrte infolge einer Wette 10 Portionen Schinkenwurst à 20 Pfennig und 15 Wecken.

### Deutsches Reich.

— Pensionierte Generale. In einem Artikel der Voss. Ztg., der von anderen deutschen Blättern wiedergegeben wurde, war ausgerechnet worden, daß in Preußen 757 pensionierte Generale vorhanden seien. Nun erklärt die Nordd. Allg. Ztg. diese Angabe für unrichtig und sagt: Ueber die Anzahl der pensionierten Offiziere geben die Anlagen des Reichshaushaltsetats zum Pensionsetat bezw. Invalidenfonds bestimmte Auskunft, soweit Preußen, Sachsen und Württemberg in Betracht kommen. Der Etat für 1896—97, welcher den Stand vom Juni 1895 angiebt, zählt für Preußen an Generalen, welche die Pension als kommandierende Generale, Divisionskommandeure und Brigadeführer erhalten, 536 auf, davon 488 beim Pensionfonds und 48 beim Reichs-Invalidenfonds. Die betreffenden Zahlen für Sachsen sind 37 + 1 = 38, für Württemberg 22 + 1 = 23. Insgesamt also excl. Bayern 597. Neuere authentisches Material ist nicht vorhanden. Wie kommt also die „Vossische“ zu ihrer 757? Wahrscheinlich rechnet sie diejenigen mit, die nur die Pension als Oberst erhalten, aber noch den Charakter als General bekommen haben. Damit werden aber doch völlig falsche Vorstellungen erweckt, denn jeder, der die Angaben der „Voss. Ztg.“ liest, muß doch meinen, die Betreffenden bezögen die Pension als Generale.

— (Aus Versehen erschossen.) In Gars hat ein Gensdarm im Gensdarmlokal das 1½-jährige Töchterchen des Stationskommandanten aus Versehen erschossen. Das Kind war sofort tot. Untersuchung wurde eingeleitet.

— Eine merkwürdige Hundegeschichte ereignete sich vorige Woche in einer rheinischen Großstadt. Kommt da in einer belebten Straße ein Mann dahergegangen, dem in derselben Straße vor einiger Zeit ein Hund die Hofe zerrissen hatte, obgleich dieser mit einem Maulkorb versehen war. Man kann es dem Mann wirklich nicht verargen, wenn er infolge dessen allen Hundezubringlichkeiten gegenüber sich ablehnend verhält, wie er dies vorige Woche that. Ein Hund lief ihm geräuschvoll nach; er ließ sich hieron erst recht nicht abhalten, als der Verfolgte ihn mit seinem Regenschirm zu verschrecken suchte; er drang jetzt noch mehr auf den Mann ein, der nunmehr dem Hunde einen Schlag versetzte. Schnell trat ein Schutzmann hinzu und schrie den „Missethäter“ an, der erklärte, er habe sich in der Notwehr befunden. Daraufhin that der Schutzmann folgenden wahrhaft salomonischen Ausspruch: „Sie hatten erst abzuwarten, ob der Hund Sie wirklich beißen wollte; wenn er Sie gebissen hätte, könnten Sie den Besitzer des Hundes gerichtlich belangen.“ Kopfschüttelnd ob dieser Belehrung gab der Mann seinen Namen an und ging seines Weges weiter.

Mülhausen (El.), 25. Sept. Wie erinnerlich sein wird, wurde dem Fabrikanten Schwarz 8 Tage vor seiner Ermordung durch einen anonymen Brief eine Warnung zugesandt. Alle Nachforschungen nach dem Schreiber des Briefes waren bis jetzt vergebens. Kürzlich erhielt nun die Wittwe Schwarz einen Brief von einem jungen Manne Namens Weiß mit der Bitte um Anstellung in der Fabrik. Die Schrift glich auffallend der des Warnbriefes. Auch die Polizei stellte die Ähnlichkeit der beiden Schriften fest und Weiß gestand ein, daß er um die mörderische Absicht des Mayer, seines ehemaligen Schulkameraden, gewußt habe. Derselbe hatte ihm mitgeteilt, daß er Schwarz aus Rache töten werde, weil er wegen sozialistischer Umtriebe entlassen worden sei.

### Ausland.

Wien, 26. Sept. In der Gegend von Raibach haben in den letzten Tagen wiederholt Erdbeben stattgefunden.

Raibach, 26. Sept. Mehrfach fanden gestern starke Erderschütterungen statt, auch gingen schwere Gewitter mit starkem Schneefall nieder. Die Flüsse und Bäche sind bedrohlich angeschwollen.

Paris, 26. September. In ganz Frankreich herrschte gestern heftiger Sturm, wodurch zahlreiche Schornsteine und Dächer fortgerissen wurden, auch Bäume wurden entwurzelt. Der Schaden ist bedeutend. An den Küsten des atlantischen Ozeans und des mittelländischen Meeres kamen viele Schiffe in Gefahr, einige Schiffe wurden auf die Küste geschleudert. Personenunfälle werden verhältnismäßig wenig gemeldet. In Bourdes stürzte ein Panorama ein.

— Ueber die Kosten des Empfangs des Zaren erfährt man jetzt, daß die Regierung hierfür einen Kredit von 5 Millionen vom Parlament zu verlangen gedenkt. Derselbe wird bei dem kürzlich neu eingeführten Kapitel des Budgets: „Zuschüsse für den Empfang von Fürstlichkeiten“, eingestellt. Hieron sind allein für die Truppschau in Chalons 1 200 000 Fr. berechnet. Die Stadt Paris hat außerdem für den Zarenbesuch 1½ Millionen ausgesetzt. — Die Höhe der anlässlich des Zarenbesuchs für Fenster und Balkons gezahlten Preise übersteigt alle bisher Dagewesene. In der Rue Daru, wo die russische Kirche liegt,

und durch welche der Zar nur einmal durchfährt, sind sie noch am mächtigsten, nämlich 100 Fr. für ein Fenster. Ein Weinhändler an der Place Beaubou, der regelmäßig bei großen Gelegenheiten ein Zimmer in dem 1. Stock für 1000 Fr. vermietet, äußerte: „Der Zar ist so viel wert, wie 2 Präsidenten der Republik!“ und dementsprechend läßt er sich sein Zimmer mit 4 Fenstern mit 2000 Fr. bezahlen, macht 500 Fr. pro Fenster! In der Rue du Foubourg St.-Honore und der Avenue Marigny, wo das Elise gelegen ist, kosten die Fenster im Durchschnitt 300 Fr. Ein schmaler Balkon im 5. Stock wurde mit 900 Fr., in einer ganzen Anzahl von Häusern ein Fenster im 1. Stock mit 500 Fr. bezahlt. Auf dem Boulevard St.-Germain, das der Zar öfter berührt, wenn er nach der russischen Botschaft fährt, ist der Durchschnittspreis für die Fenster jetzt schon 500 Fr. Besonders teuer sind Fenster und Balkons in der Rue de Grenelle in der Nähe der russischen Botschaft, einzelne Fenster wurden dort mit 1000 Fr. und darüber vermietet. In Nr. 94 der genannten Straße erzielte ein Fenster 3000 Fr. Wieviel Geld macht doch der Zar in Paris flüchtig!

London, 26. Sept. Durch einen furchtbaren Sturm im Narmekanal haben zahlreiche englische und französische Schiffe gelitten. Die angelegten Hafenwerke wurden arg beschädigt.

London, 26. Sept. Die Times meldet aus Konstantinopel vom 24. ds.: Die Stadt Egin ist niedergebrannt. In Gemerik haben Mezeleien stattgefunden; auch Kharpoft stehe in Flammen. Viele Mohamedaner in Konstantinopel schafften ihre Familien fort. — Die Daily News meldet aus Konstantinopel: In Gemerik wurden 120 Armenier erschlagen.

Aus Afrika. Die Enthüllungen über Greuel im Kongostaate mehren sich. So berichtet, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, der Missionar Sjoebloom von der schwedischen Baptistenmission am Kongo folgendes: „Sobald die Soldaten des Kongostaates zur Expedition ausgesandt werden, um die Auführer eines Dorfes zu züchtigen, so haben sie den Befehl, die rechte Hand jedes ihrer Opfer zurückzubringen und diese Hände werden, um die Verwundung bis zu dem Tage, wo sie dem Kommissar vorgelegt werden, zu verwüten, geräuchert. Auf diese Weise überwacht die Regierung die verbrannten Patronen. Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht Soldaten, Träger dieser entsetzlichen „Siegesszeichen“, vorüberziehen sehen. Gines Tages sah ich einen Soldaten ankommen, gefolgt von einem Weibe, dem man nur das Leben geschenkt hatte, um einen Korb mit Händen, den letzten Ueberresten ihrer Freunde, ihrer Eltern und Kinder, zu tragen. Der Inhalt des Korbes wurde auf dem Erdboden ausgebreitet zu Füßen des Kommissars, und dieser zählte achtzehn. Es fehlte eine Hand. Während wandte sich der Soldat zu dem armen Geschöpf um, das vor Furcht zitterte, und warf ihm auf rohe Weise vor, daß es eine Hand unterwegs habe fallen lassen. Nur Dank unserer Einmischung wurde die Arme nicht sofort unter unseren Augen selbst getötet. Der Fluß treibt beständig der rechten Hand beraubte Leichname, und man läuft Gefahr, überall solche an den Wegen, an den Flußufern anzutreffen. Ich hörte selbst einen Befreiten sich rühmen, daß er aus einem einzigen Dorfe 160 geräucherte Hände mitgebracht habe!“

### Verschiedenes.

— [„Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot.“] Das deutsche Flaggenlied, unter dessen Gesang die heldenmütige Befreiung des „Altis“ unterging, liegt den M. N. N. in einer handschriftlichen Fassung vor, welche lautet:

Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot  
An uns'res Schiffes Mast.  
Dem Feinde Weh', der sie bedroht,  
Der diese Farben haßt!  
Sie flattern an dem Heimatstrand  
Im Winde hin und her,  
Und fern vom teuren Vaterland  
Auf sturmbewegtem Meer.  
Ihr woll'n wir treu ergeben sein,  
Getreu bis in den Tod.  
Ihr woll'n wir unser Leben weih'n  
Der Flagge schwarz-weiß-rot!  
Und treibt des wilden Sturms Gewalt  
Uns auf ein Felsenriff,  
Ganz gleich in welcher Gestalt (?)  
Gefahr droht uns'er'm Schiff,  
Wir weichen und wir wanken nicht,  
Wir thun nach Seemannsbrauch,  
Den Tod nicht achten ist uns're Pflicht  
Bis zu dem letzten Hauch.  
Ja mit dem Tode kämpfet noch  
Der sterbende Pilot,  
In seiner Rechten hält er noch  
Die Flagge schwarz-weiß-rot!  
Und wenn ein feindlich Schiff uns naht  
Und heißt's: „Alar zum Gesecht!“,  
Dann drängt es uns zur kühnen That,  
Wir kämpfen auch nicht schlecht.  
Und dringt ein feindliches Geschöß  
In eines Seemanns Herz,  
Nie klagt der tapf're Kamerad,  
Ihm macht es keinen Schmerz.  
„Hurrah!“ ruft er, Was schadet's mir?  
Ich sterb' den Heldentod

Für Deutschlands heiliges Banner,  
Die Flagge schwarz-weiß-rot!

Das Glück einer Sängerin. Die einfache Todesanzeige des Baron Jonathan Auguste Sarget de la Fontaine auf seinem Landsitz Faming de la Fontaine bei Bessac, Departement Gironde, bildet dieser Tage den Gesprächsstoff in den verschiedensten Gesellschaftskreisen Frankreichs. Dieser Träger eines der ältesten Namen seines Landes war nicht nur als eifriger Royalist, vielfacher Millionär und Besitzer zahlreicher, über ganz Frankreich zerstreuter Güter, Schlösser und Villen bekannt, sondern machte in diesem Frühjahr viel von sich reden, als er, der 84-jährige Greis, die blühende, 26-jährige Opernsängerin Henriette Davielle, besser bekannt unter ihrem Bühnennamen Bialla, zum Altar führte. Er hatte die Künstlerin, eine stattliche Erscheinung, im Badeorte Royat kennen gelernt, wo sie während ihres Urlaubs von der Oper in Berviers am Casino engagiert war. Ihre künstlerische Ausbildung hatte sie in ihrer Vaterstadt Bordeaux erhalten, wo sie mit sechs Geschwistern und ihrer Mutter in den traurigsten Verhältnissen lebte. Ein mitleidiger Gesangslehrer nahm sich des talentvollen Kindes an. Durch eisernen Fleiß gelang es der aufstrebenden Künstlerin, sich eine geachtete Stellung in der Theaterwelt zu erringen und ihrer Familie aus der bedrückten Lage zu helfen. Sie war mit Leib und Seele Künstlerin und die Antwort auf den Antrag des greisen Barons, dessen Bedingung das Aufgeben der Bühne war, wurde ihr nicht leicht. Die Aussicht auf eine glänzende Versorgung zwang ihr ein Ja ab und als Morgengabe erhielt sie tags darauf das einen enormen Wert repräsentierende Weingut Château Carole, das erste Frankreichs und eine Million in Barem, während ihrer Mutter eine andere Besitzung in der Nähe von Bordeaux zugewiesen wurde. Nach nur fünfmonatlicher Ehe sieht sich jetzt die junge Baronin im Besitze eines Vermögens von 25 bis 30 Millionen. Bald genug wird wohl ihr elegantes Hotel im Quartier St. Germain das Ziel der heiters- und mitgütlustigen Jeunesse dorée sein.

Wie lange soll der Mensch schlafen? Zu den wichtigsten Vorbedingungen der Gesundheit zählt zweifellos ein ausgiebiger und geregelter Schlaf. In ihm erholen sich das Gehirn und das Nervensystem und beide nehmen Schaden, sobald dem Schlafbedürfnis nicht Genüge gethan wird. Es ist allerdings nicht so leicht, dafür allgemeine gültige Regeln aufzustellen. Bei erwachsenen Menschen gestaltet sich das Schlafbedürfnis verschieden, es wird sowohl durch die Beschaffenheit des Körpers, wie durch die Art der Arbeit beeinflusst. Immerhin konnten erfahrene Aerzte Durchschnittszahlen ermitteln, denen sich jeder Einzelne anzupassen vermag. Vor allem ist zu beachten, daß die Dauer des Schlafes nach dem Lebensalter bemessen werden soll. Der russische Arzt Professor Manassein hat in dieser Hinsicht jüngst einige Regeln aufgestellt, denen wir folgendes entnehmen. Was die Neugeborenen betrifft, so muß dafür gesorgt werden, daß ihr Schlaf weder absichtlich noch unabsichtlich unterbrochen, noch künstlich verlängert wird. Für die ersten vier bis sechs Wochen seines Daseins muß das Kind täglich zwei Stunden wachend zubringen. Ein- bis zweijährige Kinder brauchen einen täglichen Schlaf von 16—18 Stunden; zwei bis dreijährige sollen 15—17 Stunden täglich schlafen; drei- bis vierjährige 14—16 Stunden; vier- bis sechsjährige 13—15 Stunden; sechs- bis neunjährige 10—12 Stunden; neun- bis dreizehnjährige 8—10 Stunden. Im Uebergangsalter, wenn die Kinder sich zu Jünglingen und Jungfrauen entwickeln, muß die Schlafenszeit ein wenig verlängert werden; gegen Ende dieser Periode kann man die Dauer des Schlafes wieder auf 7 bis 9 Stunden verkürzen. Nachdem die Periode des Wachstums vorbei ist, also mit dem 19. bis 20. Jahr, halten wir es für zweckmäßig, die tägliche Schlafenszeit auf 6 bis 8 Stunden zu beschränken. Das reifere Lebensalter — vom 25. bis zum 45. Jahre — kann sich nötigenfalls mit 5 bis 7 Stunden Schlafenszeit täglich begnügen, jedoch nur bei vollkommenem Wohlbefinden. Was nun alte Leute — Greise — anbetrifft, so hat sich die Dauer ihres Schlafes danach zu richten, in was für einer Verfassung ihr körperlicher und geistiger Zustand sich befindet, d. h. ob derselbe normal oder mehr oder minder geschwächt ist. . . . Wenn aber ihr Schlafbedürfnis auch noch so groß ist, so sollten sie sich womöglich dennoch nicht gestatten, mehr als zehn Stunden täglich dem Schlafe zu widmen. Nur bei sehr großer Schwäche dürfen sie bis zu zwölf Stunden täglich schlafen, jedoch nicht in einem Zuge, sondern mit einer Unterbrechung. Die Hauptschlafenszeit muß natürlich während der Nacht sein, ein kürzerer am Nachmittag. Es darf nie vergessen werden, daß der Organismus sich auch an solche Dinge gewöhnen kann, die schädlich sind. . . . Schläft der Mensch länger, als es die Ruhe seines Körpers und Geistes und die Thätigkeit seiner vitalen Funktionen erfordern, so entsteht daraus erstens eine Abnahme der Körper- und Geisteskräfte aus Mangel an genügender Übung, und zweitens gewöhnen sich die Organe an einen anormalen Zustand der Ernährung, wodurch ihre Beherrschung im wachen Zustande geschwächt wird. Künstliche Mittel zur Herbeiführung des Schlafes, die betäubender Natur sind, sollten grundsätzlich vermieden werden; denn sie sind Gifte, durch welche das Nervensystem völlig zerrüttet werden kann.

### Gerichtssaal.

[Strafkammer.] Stuttgart, 25. Sept. In einer bis Abends 9 Uhr währenden Sitzung wurde gestern wegen Diebstahls und Hehlerei verhandelt, und zwar gegen 1) Otto Elser, 21jähr. Sattler von hier, 2) Georg Mörk, 20jähr. Metzger von Gechingen, 3) Eugen Gerster, 19jähr. Schlosser von hier, 4) Max Weiß, 20jähr. Schlosser

von hier, 5) Georg Zorn, 25jähr. Schlosser von Ulm, 6) Josef Grimm, 20jähr. Wagner v. Büttelbrunn, 7) Josef Birn, 18jähr. Schlosser von Mergentheim. Die 4 erstgenannten waren wegen Diebstahls angeklagt, die anderen wegen Hehlerei, Birn auch wegen falscher Namensangabe und Führung eines falschen Legitimationspapiers. Elser und Mörk und der flüchtige Metzger Thurm von Geislingen brachen in der Nacht vom 12.—13. Juli in den Laden des Kleidermachers Dellinger, Eberhardstr. 2, hier, ein und nahmen 10—12 Mannsanzüge im Wert von 250 Mk. mit. Hievon verkaufte Elser noch in derselben Nacht, in einer Wirtschaft zu Cannstatt, 3 dieser Anzüge an die Angell. Zorn, Grimm und Birn um je 1 1/2—2 1/2 Mk. Gerster stahl im Juli einer Flaschenbierhändlerin in der Kernerstraße 64 Mk., sowie mit Mörk und Weiß zus. 150 Zigarren. Ferner stahlen Gerster und Weiß in der Nacht vom 2.—3. Juni im Souterrain eines Fabrikgebäudes der Augustenstraße hier eine Arbeitsbluse, einen Kalibermaßstab, einen Taschenspiegel und 2 Messer, welche den Arbeitern gehörten; auch versuchten sie die Komptoirthüre mit einem eisernen Stift zu erbrechen. Birn gab nach seiner Festnahme zu Weilmündorf einen falschen Namen an und bediente sich eines falschen Zeugnisses. Elser, Mörk und Weiß sind diebstahlrückfällig, sämtliche vorbestraft. Dieselben erhielten folgende Strafen: Elser 2 Jahre Zuchthaus, Mörk 2 Jahre 7 Tage Zuchthaus je nebst 5jähr. Ehrverlust, Gerster 8 Monate Gefängnis, Weiß 1 Jahr Zuchthaus nebst 5jähr. Ehrverlust, Zorn 3 Wochen Gef., Birn 3 Mon. Gef. und 4 Wochen Haft nebst 3jähr. Ehrverlust, Grimm 3 Wochen Gef. Für Untersuchungshaft wurden 15 Tage bis zu 2 Monaten in Anrechnung gebracht. (Schw. M.)

— Weinver sendung. Aus Anlaß der bevorstehenden Weinlese wird folgendes bekannt gemacht: 1) Die Begleitung von Wein sendungen in Wagenladungen durch die Versender beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen wenn für verschiedene zusammengeladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffenden Falles eine Fahrkarte III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform, zu nehmen. 2) Die Güterstellen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an beiden Bodenseiten mit weißer Lackfarbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versandt kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen. 3) Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Versendern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Auslieferung, wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben oder die Güterstellen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt ist und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 26. September 1896.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	Mk. 6.25	—	Mk. 6.—	Mk. 6.22 per Str.

Der „Illustrierte Donaubote“ ist wieder da, der Haus- und Volkskalender für Stadt und Land, Jahrgang 1897, herausgegeben von G. Seuffer und J. Ebner's Verlag, Ulm. Es ist kein Fremder, der an den Thüren erscheint und um ein Plätzchen im schwäbischen Hause bittet. Schon zum 9. male tritt er seine Wanderung an und überall im Lande trifft er gute alte Freunde. Sie wissen, daß er nicht mit leeren Händen kommt, sondern, wie es einem rechten Kalendermann und Volksfreunde geziemt, eine Fülle von Gaben mitbringt, die Herz und Gemüt erfreuen und Segen und Nutzen bringen. Der „Illustrierte Donaubote“ erscheint im wohlbekannten Gewande; der gelbrote Umschlag trägt vorn das Titelbild: Das hochragende Ulmer Münster, zu dessen Füßen die Danubia, oben den Spak und den Schneider von Ulm, unten die Figuren des schwäbischen Bauern und Handwerkers rechts und links von der um die abendliche Lampe versammelten deutschen Bürgersfamilie. Die Rückseite zeigt diesmal ein herziges kernfrisches Orndel, das Zither spielt, ein Schnadahüpferl dazu singt und den Beschauer anlacht wie das Leben. Den Inhalt bildet das übliche Kalendarium, das alles Wissenswerte aus diesem Gebiete umfaßt: Kalender für alle Märkte, die Landwirtschaft, Notizkalender, Gemeinnütziges, Bauernregeln u. Karte für Wechseltempel. Post, Telegraphen, Zins- und Münztabelle. Der unterhaltende Teil bringt eine hübsche Erzählung: „Glückliche Erben“, in 8 Kapiteln von Richard Weitbrecht; es folgt eine Humoreske von Herbert: „Der Hüterhub“; dann eine Menge kleiner Wize, Scherzreden und lustige Bilder und endlich hat der Herr Herausgeber diesmal das Füllhorn seines prächtigen Humors weit aufgethan und dem Kalender eine große Anzahl jener schallhaften neckischen Liedchen und Gedichtchen eingefügt, die nur er so zu machen versteht. Wir nennen nur: „s' Schlüsselleamle“, „A Tripsstriller G'moi'drots'schluß“, „Jetzt seahet no' dia Schwäbbla“, „Da war einmal im Schwabenland“, „s' Mädale von Feuerbach“, „So lustig als wia d'Mucka sind“ u. s. w. Diese hübschen Produkte schwäbisch-gemüthlicher Poesie kann man immer und immer wieder lesen und seine Freude daran haben. Der „Illustrierte Donaubote“ (Preis 20 Pf.) wird nicht zum wenigsten gerade durch diese Beigaben ein echter und rechter Schwabenkalender.